

# Frische Fische für die Weiher

**Thalwil** Schulkinder setzen gefährdete Bitterlinge in zwei Weihern aus.

Carina Blaser

Die Aufregung am Gattiker-Weiher war am Dienstagmorgen gross. 21 Augenpaare sind gespannt auf den Kessel mit den vielen Fischen gerichtet. «Macht die Hände nass, bevor ihr die Fische in den Teich hebt», sagt der Präsident des Fischer-Vereins Thalwil und Gemeinderat von Langnau, Rolf Schatz (GLP). Jeder Schüler der zweiten Klasse vom Schulhaus Ölweiden darf einen Bitterling, so heissen die kleinen Fische mit ihrem rosafarbenen Schimmer, in die Freiheit entlassen. Die Hände müssen nass sein, damit die Schleimschicht nicht an den trockenen Händen kleben bleibt. Sie schützt die Fische vor Krankheiten, erklärt Schatz. Dass die Natur ein grosser Kreislauf ist, wird an diesem Morgen unmittelbar vorgeführt: Kaum sind die Bitterlinge im Teich angekommen, wird einer der Fische von einem Hecht verspeist.

Die ausgesetzte Fischart ist in der Schweiz vom Aussterben bedroht und steht auf der Roten Liste. Mit dem Projekt soll die Artenhaltung sichergestellt werden. Der Experte für einheimische Flusskrebse, Grossmuschelarten und Kleinfische lässt die Kinder am Gattiker-Weiher bei einem lebendigen Vortrag in die unbekannte Welt einer speziellen Lebensgemeinschaft eintauchen.

## Fische sind auf Muscheln angewiesen

Der Kleinfisch Bitterling führt nämlich eine spezielle Beziehung mit der Enten- und Schwanemuschel. Muscheln saugen durch eine kleine Öffnung rund 120 Liter Wasser pro Tag ein und geben es durch eine andere Öffnung wieder an den Weiher ab. Sie reinigen durch diesen Vorgang nicht nur das Gewässer, sondern holen sich aus dem Wasser den nötigen Sauerstoff und das Plankton zum Überleben.

«Aber was denkt ihr, was machen Teichmuscheln, wenn der Bitterling sie ärgert und immer wieder anstupst?», fragt Schatz in die Kinderschar. «Sie schliessen sich», rufen die Kinder. Dies bestätigt der Experte. Er erklärt aber, dass weibliche Kleinfische diesen Vorgang im Frühsommer so lange wiederholen, bis es den Muscheln «zu dumm» wird – die Muschel bleibt offen. «In diesem Moment legt das Weibchen seine Eier in die Muschel ab, das Männchen schießt heran und gibt seinen Samen dazu, und die



Die Schüler lauschen aufmerksam und erfahren viel über die bedrohte Fischart.



Vom Kessel gelangen die Fische in den Weiher.



Eine geöffnete Teichmuschel. Fotos: Manuela Matt

Befruchtung des Bitterlingslaichs in der Muschel startet», erklärt er den staunenden Kinder.

Die ausgesetzten Fische stammen aus der Zuchtanlage des Fischer-Vereins Thalwil in Langnau. Die beiden Weiher auf der Gattiker Höhe verfügen laut neuester Untersuchungen der Gemeinde Thalwil über ausgeprägte Grossmuschelpopulationen und eignen sich deshalb für das Einsetzen der Bitterlinge, da diese auf die Muscheln angewiesen sind. Verschwinden die Muscheln, so verschwinden auch die Fische, erklärt der Experte. Rolf Schatz ist besorgt. Er erklärt den Kindern, dass die Natur ein um-

fassendes Netzwerk ist, und wenn eine Tierart stirbt, eine andere Lebensform die Konsequenzen direkt zu spüren bekomme. Die Bachmuscheln seien beispielsweise früher in jedem Gewässer zu finden gewesen. Heute seien sie im Kanton Zürich nur noch in einem einzigen Bach angesiedelt.

## Gründe für Artensterben unbekannt

«In den letzten 20 Jahren hat das Tempo des Artensterbens extrem zugenommen», sagt Schatz. In den Gewässern spiele zum einen die höhere Wassertemperatur eine grosse Rolle, zum anderen aber auch die starke Gewässer-

verschmutzung durch Pestizide, Baustoffe oder Gülle.

Angekommen in der Fischerhütte beim Waldweiher, erzählt Schatz, dass es auch den einheimischen Krebsen nicht gut gehe. Die Gemeinde Thalwil versucht seit einiger Zeit herauszufinden, weshalb immer mehr der Edelkrebse, Bachkrebse und Dohlenkrebse verschwunden sind. «Ich vermute, es handelt sich, neben der Bedrohung durch amerikanische Krebse, um einen chemischen Stoff, der die Tiere aussterben lässt», sagt Schatz. Als der Experte die Hütte verlässt, mit der Ankündigung, nun die lebendigen Schalentiere zu holen, steigt der Lärmpegel in der

kleinen Hütte immens. Die Kinder können es kaum erwarten, einen «echten Krebs» anzufassen. Sie lernen die drei Arten zu unterscheiden und erfahren, dass sich ausgewachsene Exemplare circa zweimal pro Jahr vollständig häuten. Beim Befühlen der harten Schale des zapfelnden Krebses erschauern einige der Schüler. Schatz macht die Kinder zum Abschluss seiner Ausführungen darauf aufmerksam, dass niemals ein Krebs in ein anderes Gewässer gebracht werden dürfe. «Dies kann durch die Ausbreitung von Krankheiten zum Aussterben der Population führen», erklärt er.

## Anlässe

### Erlebnisbericht zu Trekking

**Oetwil** Die reformierten und katholischen Kirchgemeinden sowie der Verein Eine Welt Oetwil veranstalten am kommenden Freitag, 20. September, einen Vortrag mit der Bergsteigerin Angela Beltrame Zill. Sie wird in ihrem Erlebnisbericht von ihren Besteigungen einiger der höchsten Berge der Welt und von ihren verschiedenen Trekkingreisen durch Tadschikistan und die Länder am Pamir und Kaukasus erzählen. Auch von ihrer Vorbereitung wird Beltrame berichten. In Bildern wird sie die Anwesenheiten in die raue Gebirgswelt Tadschikistans entführen. Im Anschluss besteht die Gelegenheit, Fragen zu stellen und sich beim Apéro im Gespräch auszutauschen. (red)

Freitag, 20. September, 20 Uhr, Kirchgemeindehaus Mühlegg, Oetwil.

### Wanderung auf Höhenweg

**Herrliberg** Der Verein für Solidarität (Füso) organisiert eine Seniorenwanderung von Eggberge nach Biel. Nach einem Kaffeehalt steigen die Teilnehmenden durch die Maiensässe stetig aufwärts. Im Wald weiter oben hat es ein paar kurze steile Aufstiege bis zum Fleisch-Seeli. Dort wird man mit einer Aussicht belohnt. Nach 20 Minuten bergabebeneaus wird das gemütliche Alpstubli Selez erreicht. Nach dem Mittagessen geht es sanft abwärts bis zum Weiler Wiltschi. Dann folgt ein kürzerer, aber steiler Abstieg bis zur Bergbahnstation Biel-Kinzig. Teilnehmende sollen ihre Wanderstöcke mitnehmen. (red)

Besammling: Freitag, 20. September, 6.45 Uhr, Bahnhof Herrliberg. Rückkehr: 18.18 Uhr mit der S6 von Zürich.

### Vortrag zu Frauen der Reformation

**Zumikon** Die Namen der berühmten Männer der Reformation sind im Rahmen des 500-Jahr-Jubiläums in aller Munde. Doch welche Rolle spielten die Frauen dabei? Und welchen Einfluss hatte diese Umbruchszeit auf sie? Das Team vom Frauenstadtrundgang Zürich porträtiert morgen Donnerstag in einem Vortrag verschiedene Frauen wie Katharina von Zimmern oder Anna Reinhard, die die Reformation entscheidend prägten. (red)

Donnerstag, 19. September, 14.30 Uhr, Gemeinschaftszentrum Zumikon. Anmeldung bei Michelle Faude unter 044 918 10 17 oder michelle.faude@ref-zumikon.ch.